

# WISSEN

Fokus Spezial 5  
Oktober 2019

DAS MAGAZIN VON ocean care



## IMMER MEHR HUNGER AUF IMMER WENIGER FISCH.

Der Fischkonsum pro Kopf hat sich in den letzten Jahrzehnten verdoppelt. Wenn wir nichts dagegen unternehmen, sind die Speisefische in 30 Jahren ausgestorben.

# 1950: MEER

Mitte des 20. Jahrhunderts waren die Meere noch voller Vielfalt und Leben. Man hielt die üppige Unterwasserwelt für eine unerschöpfliche Nahrungsquelle. Doch seither hat sich der Fischkonsum multipliziert. Die Folgen davon sind verheerend.

# 2019: LEER

Um aus dem wachsenden Hunger nach Fisch Profit zu schlagen, plündern die Industriefischereien die Meere. OceanCare zeigt die verheerenden Folgen der Überfischung auf und setzt sich für eine Regulierung der masslosen Fischerei ein.

Die Industriefischereien sind unersättlich. Mit Radaren und elektrisch geladenen Netzen durchkämmen sie die Ozeane systematisch nach Fischschwärmen.

Um möglichst viele Fische auf einmal zu fangen, verwenden die Fangflotten riesige Netze. Diese ziehen sie am Meeresboden entlang und richten in der fragilen Unterwasserwelt eine beispiellose Zerstörung an. So vernichten die industriellen Fischereien den Lebensraum der Meerestiere und dezimieren die Fischbestände.

Heute sind erschreckende 90 Prozent der kommerziell genutzten Fische bis an die Grenze der maximalen Ausbeutung befishet. Ein guter Teil davon steht kurz vor dem Aussterben. Die Bestände gewisser Thunfischarten zum Beispiel schrumpften im Vergleich zu 1950 um rund 90 Prozent. Sie werden sich kaum von dieser Ausbeutung erholen können.

Wenn wir nichts gegen das masslose Fangverhalten der Fischereindustrien unternehmen, sind die kommerziell genutzten Fische bereits im Jahr 2050 ausgestorben.

## ÜBERFISCHUNG HAT VIELE KONSEQUENZEN:



### Zerstörerische Meereswilderei

Länder wie China, Russland und die EU haben ihre eigenen Küstengewässer bereits überfischt. Deshalb schicken sie ihre **Fangflotten in die Hochsee und in fremde Küstengewässer** vor Westafrika, der Karibik und der pazifischen Länder. Damit rauben sie den lokalen Küstenbewohnern und Kleinfischern ihre Lebensgrundlage.

**Weil die Kleinfischer keine Speisefische mehr fangen, sind sie gezwungen, andere Meerestiere zu jagen.** Auf den küstennahen Märkten findet man heute zunehmend das Fleisch von zerstückelten Meeresschildkröten, Delphinen, Seekühen und anderen bedrohten Tierarten.



### Sinnloser Beifang

Neben Speisefischen geraten auch **andere Meerestiere wie Wale, Robben oder Delphine und sogar Seevögel in die Netze**. Sie gelten als unerwünschter Beifang und werden schwer verletzt oder bereits tot zurück in die Meere geworfen. Der Beifang macht fast einen Drittel des weltweiten Fischfangs aus. Eine **gigantische Menge an Tieren, welche völlig sinnlos sterben muss**. Zum Beispiel müssen für 1 Kilogramm Crevetten 20 Kilogramm andere Meerestiere als unerwünschter Beifang sterben.

### Hungernde Tiere

Weil die Meere überfischt sind, ist es für viele Wal- und Delphinarten schwierig, genügend Nahrung zu finden. Der Hunger ist für sie lebensbedrohlich.

# IST ZUCHTFISCHEREI DIE LÖSUNG GEGEN ÜBERFISCHUNG?

Weil die Meere praktisch leer gefischt sind, wird versucht, den wachsenden Hunger nach Fischen durch Zuchtfarmen zu stillen. 47 Prozent aller Fische, die auf dem Teller landen, stammen inzwischen aus Netzgehegen im Wasser oder aus Becken an Land. Die Zuchten sind jedoch keine Lösung gegen die Überfischung. Denn sie verursachen weitreichende Probleme.



## Tierleid

Viele Fischzuchten sind Massentierhaltungen und erfüllen die biologischen Bedürfnisse der Fische nicht. Die Tiere sind deshalb bis zur Tötung gestresst und erkranken schneller.

## Wasserverschmutzung

Viele Fischzuchten bestehen aus Netzgehegen im Meer. Krankheitserreger aus der Zucht übertragen sich deshalb sehr leicht auf Wildtiere in der Nähe der Gehege. Zudem verschmutzen auch überproportionale Mengen an Futter, Fäkalien und Rückständen von Antibiotika das umliegende Wasser.

## Zunahme der Überfischung

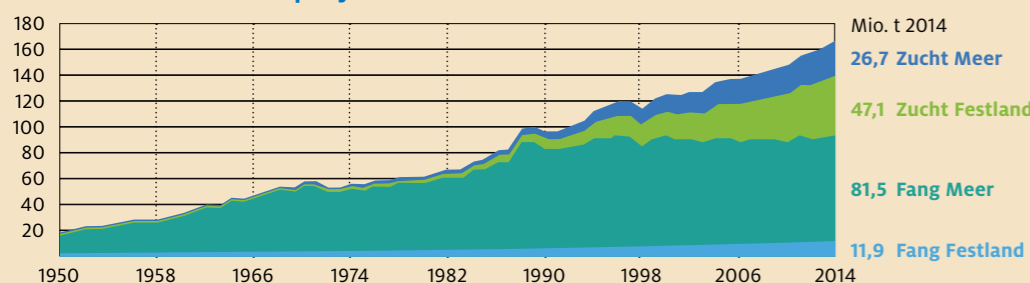
Die meisten Meerestiere in Zuchtfarmen müssen mit Fischen gefüttert werden. Thunfische zum Beispiel werden mit dem

20-fachen Gewicht an Fisch gemästet als sie selber als Nahrungsmittel abgeben. Das Futter der Zuchttiere besteht jedoch aus Wildfängen. Fischzuchten kurbeln die Überfischung also weiter an.

## Bedrohung lokaler Arten

Zuchttiere sind oft genetisch verändert, damit sie möglichst viel Fleisch hergeben. Zuchtlachse zum Beispiel haben deshalb dickere Körper und kleinere Flossen als ihre Artgenossen in der Wildnis. Immer wieder entfliehen die Zuchtfische jedoch in das offene Meer. Wenn sie sich dort paaren, kommen Jungtiere mit einem veränderten Körperbau zur Welt, mit dem sie in der Wildnis nicht überleben können.

Weltproduktion von Fischen und Wassertieren 1950–2014, in Millionen Tonnen pro Jahr



Die Zuchtfischindustrie wächst schneller als jede andere Industrie der Nahrungsmittelbranche.

Quelle: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

# «ICH WÜNSCHE MIR EIN UMDENKEN.»

**Sigrid Lüber** ist Gründerin und Präsidentin von OceanCare. Sie leitet unter anderem die Projekte zu Meereswilderei und Fischerei.



## Frau Lüber, wirkt Fischzucht der Überfischung entgegen?

Im Gegenteil, die Fischzucht kurbelt die Überfischung an. Viele der beliebten Zuchtfische wie Lachs, Forelle, Doraden oder Thunfisch sind Raubfische. Sie werden mit Fischmehl gemästet, das aus Wildfängen produziert wird. Diese Praxis trägt zur Überfischung der Meere bei.

## Wie geht es den Fischen in der Zucht?

In den meisten Zuchten geht es den Fischen nicht gut. Um den Profit zu erhöhen, werden zu viele Fische auf engem Raum gehalten. Ausserdem sind die Becken komplett kahl und ohne jede Möglichkeit für die Fische, sich zurückzuziehen.

Nach einem Leben in der Zucht wird den Fischen vor der Tötung die Nahrung entzogen, damit ihr Darm bei der Schlachtung leer ist. Dann werden sie den Zuchtbecken entnommen und in einem engen Raum zusammengetrieben. Das alles ist mit hohem Stress verbunden.

## Empfinden Fische Schmerz?

Ja, Fische sind empfindungsfähige Wesen, die Schmerz und Stress in hohem Masse wahrnehmen. Dies belegen viele wissenschaftliche Studien.

## Wie erkennt man, dass Fische leiden?

Zum Beispiel meiden sie Orte, wo sie Schmerz erfahren haben. Gegenüber unbekanntem Orten und Objekten hingegen zeigen sie weniger Angst.

## Gibt es Fischzuchten, in denen Fische nicht leiden müssen?

Bio-Zuchtbetriebe können das Wohlergehen von Fischen zu grossen Teilen gewährleisten. Bei der Haltung der Fische wird

mehr Rücksicht auf die Bedürfnisse der Fischart genommen und die Tiere werden vor der Schlachtung betäubt. Bio-Zuchtbetriebe verzichten auch auf gentechnische Manipulationen. Und der Fischmehlanteil stammt aus Abfällen der Verarbeitung von Biofischen oder nachhaltiger Fischerei.

## Sind solche Fischzuchten die Lösung gegen die Überfischung?

Nein, das Biolabel kann das Grundproblem der meisten Fischzuchten nicht lösen. Denn bei den meisten gezüchteten Arten handelt es sich um Raubfische, bei denen eine ökologische Fütterung und artgerechte Haltung schwer erreichbar sind.

# «Fische sind empfindungsfähige Wesen.»

## Wie geht OceanCare gegen die Überfischung vor?

Wir setzen uns bei den internationalen Fischereigremien dafür ein, dass die

Länder nur noch in ihren eigenen Gewässern fischen dürfen. Damit werden die Fischereiindustrien daran gehindert, auf der ganzen Welt die Meere zu plündern. Wenn sie auf ihre eigenen Fischbestände angewiesen sind, pflegen sie diese. Auch die Fischbestände in Fanggebieten von Kleinfischern werden somit nicht mehr systematisch geplündert. So können sich die Bestände wieder erholen und die Kleinfischer können die Meereswilderei auf bedrohte Arten wie Meereschildkröten beenden.

## Gibt es auch eine Lösung bezüglich Fischkonsum?

Damit die Nachfrage nach Fischen sinkt, plädieren wir für einen gemässigten Fischkonsum. Deshalb fordern wir die Gesundheitsbehörden auf, ihre Empfehlung von einem Fischgericht pro Woche auf maximal ein Fischgericht pro Monat zu korrigieren.

# MYTHOS: FISCHESSEN IST GESUND.

Fische enthalten zwar gesunde **Omega-3-Fettsäuren**. Jedoch befinden sich in ihrem Fleisch auch Schadstoffe wie zum Beispiel Schwermetalle, welche durch die menschgemachte Verschmutzung ins Meereswasser geraten sind. Auch Fische aus der Zucht enthalten Schadstoffe. Im Futter für Fische wie Lachs, Forellen, Dorade oder Wolfsbarsch ist zum Beispiel Ethoxyquin

zu finden. Es wird vermutet, dass dieser Stoff das Erbgut des Menschen und den Leberstoffwechsel verändert und krebserregend sein kann. Gerade in unseren Breitengraden gibt es gute Alternativen, um von tierischem Omega-3 abzusehen: Walnüsse, Leinöl, Rapsöl, Paranüsse, Macadamianüsse, Mais, Hirse, Chia- und Leinsamen oder Hanfnüsse.

# DAS BEWIRKT IHR ENGAGEMENT:



## SCHLUSS MIT TREIBNETZFISCHEREI

Gemeinsam mit Menschen wie Ihnen und unseren Partnern erreichten wir bei der UNO **das vollständige Verbot der Treibnetzfischerei**. Die Netze wurden bis anhin wie eine Wand ins Wasser gehängt. Seit sie nicht mehr eingesetzt werden, gelangen **bedeutend weniger Meerestiere als unerwünschten Beifang** in die Netze und sterben nicht mehr unnötig.



## FISCHWOHL IN ZUCHTEN

Mit Ihrer Hilfe haben wir **bei verschiedenen Fischlabels** eine Petition für verbessertes Fischwohl eingereicht. Die ersten Labels haben bereits angekündigt, unsere Forderungen umzusetzen. Sie erarbeiten zurzeit neue **Kriterien, welche das Fischwohl voraussetzen**.



## STOPP DER GLOBALEN MEERESPLÜNDERUNG

Mit Ihrer Unterstützung fordern wir bei den Fischereigremien Regulierungen, **dass die Industriefischerei nicht mehr masslos Gewässer anderer Länder plündern darf** und die vorgegebenen Fangquoten nicht überschreiten. **Damit können sich die Fischbestände wieder erholen** und die lokalen Kleinfischer haben wieder eine Lebensgrundlage.

# HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE.

## JUBILÄUMS-PROJEKT



## SCHUTZSYSTEM FÜR BEDROHTE POTTWALE

Mit Ihrer Unterstützung schützen wir die letzten Pottwale im Mittelmeer vor tödlichen Kollisionen mit Frachtschiffen. Gemeinsam lancierten wir ein System, welches die Pottwale anhand ihrer Klicklaute ortet und ihre Position an die umliegenden Schiffe meldet. So können die Schiffskapitäne ihren Kurs rechtzeitig ändern und Kollisionen mit Pottwalen verhindern.



Erfahren Sie mehr unter [savemoby.ch](http://savemoby.ch)

## TESTAMENT

### KOSTENLOSER INFORMATIONSANLASS

An zwei Veranstaltungen erfahren Sie alles zum neuen Erbrecht in der Schweiz und was es bei Vorsorge- und Nachlassplanung zu berücksichtigen gilt.

**Mittwoch, 13. November 2019, 18.00 – 19.00 Uhr**  
Infoveranstaltung mit Apéro  
Kirchgemeindehaus, Gessnerweg 5, **8820 Wädenswil**,  
Referent: Thierry Grote, Notar und Mediator

**Mittwoch, 20. November 2019, 18.00 – 19.00 Uhr**  
Infoveranstaltung mit Apéro  
Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, **8001 Zürich**  
Referent: Dr. Christoph Burckhardt, Rechtsanwalt

Anmeldungen an Vera Bürgi:  
[vbuergi@oceancare.org](mailto:vbuergi@oceancare.org), Tel. 044 780 66 88

## ENGAGEMENT



## CHARITY-SEGELREGATTA

OceanCare wurde dieses Jahr als Charity-Partner des Rose of Charity Sailing Cup ausgewählt. An der Regatta werden Schauspieler und Gäste eine Woche lang im Saronischen Golf in Griechenland gegeneinander segeln und sich für den Meeresschutz stark machen. Das Rennen startet am 12. Oktober und wird von einem ARD-Team der Sendung «Brisant» begleitet.

## LIFESTYLE



## SCHÜTZEN SIE IHRE SYNTHETISCHE WÄSCHE UND DIE MEERE.

Bei jedem Waschgang brechen unzählige Mikroplastikfasern von der synthetischen Kleidung ab. Sie gelangen über das Abwasser in die Umwelt. Vieles davon fließt bis ins Meer.

Der Guppyfriend-Waschbeutel fängt die Mikrofasern auf, bevor sie ins Abwasser gelangen. Mit dieser einfachen Lösung schützen Sie Ihre Kleidung und verhindern, dass Mikrofasern in unsere Flüsse und Meere gelangen.

Jetzt bestellen unter [www.oceancare.org/shop](http://www.oceancare.org/shop),  
Tel. +41 (0)44 780 66 88

## Impressum

**Verlag und Redaktion:** OceanCare, Postfach 372, 8820 Wädenswil | **Ausgabe:** Fokus Spezial Nr. 5, Oktober 2019 | **Auflage:** ca. 13000 Exemplare, erscheint 6-mal jährlich in Deutsch (inkl. zwei Sonderausgaben Fokus Spezial Wissen) | **Ab:** für OceanCare-Mitglieder und -Gönner im Beitrag enthalten | **Bilder:** Alamy, Christof Arnold, OceanCare, Shutterstock, Richard Herrmann / BluePlanetArchive.com, www.robertharding.com, Aydin Bahramlouian

# RETTEN SIE LEBEN: MIT EINER DELPHIN-PATENSCHAFT.

Mit einer Delphin-Patenschaft von OceanCare sichern Sie bedrohten Meeresakrobaten das Überleben. Denn Sie ermöglichen so unsere Schutzprojekte weltweit. Neue Patinnen und Paten erhalten eine persönliche Urkunde und ausführliche Informationen zum Patenschaftsprojekt.

Jede Unterstützung ist wichtig, damit Delphine eine Zukunft haben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Einst tummelten sich zahlreiche Delphine in den Küstengewässern des Mittelmeers. Doch heute werden die Meeressäuger kaum mehr gesichtet. Sie leiden an der Wasserverschmutzung und der zunehmenden Überfischung. Helfen Sie OceanCare, diese aussergewöhnlichen Tiere zu schützen – mit Ihrer Delphin-Patenschaft.

**Übernehmen Sie jetzt eine Patenschaft:**

[oceancare.org/patenschaft](http://oceancare.org/patenschaft) oder Tel. +41 (0)44 780 66 88

